

Veränderte Anforderungen an die Bildung und ein Schulhaus im Wandel

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr». Mit diesem Sprichwort wurden früher (und wohl auch heute noch) Schülerinnen und Schüler aufgefordert, möglichst viel im Kindes- oder Jugend-Alter zu erlernen und dann zeitlebens darauf aufzubauen. Heute fordert der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel von uns die Bereitschaft zur lebenslangen Weiterbildung. Es ist mir deshalb eine grosse Freude, dass die Baudirektion mit dem Bildungszentrum für Erwachsene eine zeitgemässe und zweckmässige Infrastruktur für das lebenslange Lernen bereit stellen durfte.

An ein Schulhaus für Erwachsene werden zum Teil andere Anforderungen gestellt als an ein Schulhaus für Kinder oder Jugendliche. Der Umbau der einstigen Töchterschule und späteren Kantonsschule Riesbach – an der auch Knaben zugelassen waren – war deshalb mehr als nur die Renovation der bestehenden Infrastruktur. Das Gebäude musste einem grundlegenden Wandel unterworfen werden: Erwachsene lernen selbstständiger und eigenverantwortlicher. Sie sind weniger auf Frontalunterricht im Klassenverband angewiesen und arbeiten vermehrt eigenständig oder in Gruppen. Diesem Umstand haben wir Rechnung getragen, indem wir einerseits die Schulzimmer so gestaltet und eingerichtet haben, dass sie vielseitig nutzbar sind. Andererseits haben wir auch ausserhalb der Schulzimmer Platz und Möglichkeiten für Gruppenarbeiten und Workshops geschaffen. Wir haben zudem den Aussenbereich mit einbezogen und in einen Teil des Schulhauses umgewandelt.

Grossen Wert haben wir auf eine offene und einladende Architektur gelegt. Das zeigt sich zum Beispiel im Eingangsbereich. Denn wer nach der Arbeit noch Schulstoff aufnehmen soll, muss sich willkommen fühlen und sein Geist muss sich für Neues öffnen können. Die Architektur und die Gestaltung des Raums sollen dazu optimale Voraussetzungen schaffen.

Beim Betreten des Schulhauses weckt das Kunstwerk «PingPong» des international anerkannten Künstlers Johannes Gees die Aufmerksamkeit und Neugierde. Die interaktive Licht- und Rauminstallation reagiert auf Bewegungen von Personen und schickt Buchstaben oder ganze Wörter im Gebäude hin und her. Nicht nur die technische Innovation fasziniert, sondern auch die Frage, welche Reaktion des Kunstwerks man selber hervorgerufen hat.

Ich bin überzeugt, dass wir dem Bildungszentrum für Erwachsene ein Gebäude zur Verfügung stellen, dass die Bestrebungen um lebenslanges Lernen zielgerichtet und wirksam unterstützt. In diesem Sinne wünsche ich allen im BiZe Lernenden und Lehrenden einen offenen Geist und viel Erfolg.

Dorothee Fierz, Baudirektorin

